

**Ansprache beim Frühschoppen der Roruper Schützen
am Montag, 8. Juni 2015**

Liebe Mitglieder und Freunde der Roruper Schützen!
Liebe Gäste und Besucher des Schützenfestes!

Am vergangenen Freitagnachmittag hatte ich in Dülmen St. Viktor eine Trauung – mit vielen Gästen von nah und fern. Nach der Kirche ging es mit Bus und mit Autos zur Weißenburg nach Billerbeck, wo die Feier dann bei fröhlicher Musik und gutem Abendessen weiterging.

Doch auf dem Weg von Dülmen nach Billerbeck wurde ein ausgedehnter Zwischenstopp eingelegt: Auf der Bergkuppe oberhalb von Rorup, an der Aussichtskanzel von Hanrorup. Hier entstand bei strahlendem Wetter eine ganze Staffel an Hochzeitsbildern: Der Blick in die Ebene, Wiesen und Felder im Vordergrund, im Mittelpunkt der Kirchturm von St. Agatha, der weite Horizont als Hintergrund.

Das kleine Dorf an den Ausläufern der Baumberge: Kulisse für eine frohe und glückliche Hochzeitsgesellschaft. Es wird Sie als Roruper nicht verwundern, dass Menschen das kleine Rorup sympathisch finden: Egal von wo man kommt, es schmiegt sich harmonisch in die Landschaft, bis hin zur kurvenreichen Durchfahrt durch die Dorfmitte.

Und doch: Rorup und überhaupt das münsterländische Dorf ist keine Märchenlandschaft, in der die Zeit stehen geblieben wäre. Wer sich das imposante Rorup-Panorama auf den erwähnten Hochzeitsfotos anschaut, wird auch die Kühltürme und Industrieanlagen am Horizont, die Ausläufer der Ruhregebiets erkennen. Auch ein Dorf wie Rorup kennt die Spannung zwischen Tradition und Fortschritt, auch vor Ort. Die Fusionen im kirchlichen wie auch im schulischen Bereich seien hier nur angedeutet. Die Gastwirtschaften sind ausgestorben. Ich war erschrocken, dass gerade heute Morgen

in der Zeitung in der Serie „Verlassene Orte“ von Rorup die Rede war, genauer: von Haus Rorup. Von Vandalismus und fehlenden Perspektiven war die Rede. Und im kirchlichen Bereich: Im Gottesdienst am Sonntag bleiben viele Plätze leer. Der Kirchenchor etwa würde sich über Nachwuchs und Verstärkung freuen.

Aber auch ganz persönlich, weniger öffentlich: Auch wer in Rorup lebt und hier seine Wurzeln hat, kennt menschliche Sorge, kennt Generationenkonflikte und Nachbarschaftsstreit, weiß um sorgenvolle Tendenzen.

Eine Veranstaltung wie das Schützenfest, eine Gemeinschaft wie die Schützen kann mit dazu beitragen und trägt eindrucksvoll dazu bei, dass der Gemeinschaftsgeist gestärkt wird. Dass sich Menschen wieder begegnen und austauschen. Dass ein Dorf nicht nur Kulisse und Postkartenmotiv wird, sondern ein Ort bleibt, wo Menschen sich geborgen und verstanden fühlen, wo sie Ideen schmieden und Unterstützung erfahren. – Das ist eine innere Herausforderung. Und viele Menschen in Rorup stellen sich dieser Herausforderung – auch wenn das Schützenfest vorüber ist.

Noch ist das Schützenfest im Gange. Ich möchte allen, die sich aktiv oder im Hintergrund engagieren und zum Gelingen dieser Tage eingebracht haben, meinen Respekt zum Ausdruck bringen – und uns allen noch eine frohe und gesellige Zeit wünschen!

Markus Trautmann

Die Ansprache konnte während des Frühschoppens am 8. Juni 2015 wegen technischer Schwierigkeiten nicht in voller Länge gehalten werden.